

Warnung und Beichte

Verkündigungsbrief vom 15.12.1991 - Nr. 49 - Lk 3,10-18

(3. Adventssonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 49-1991

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Johannes der Täufer ermahnt seine Zuhörer zu Werken praktischer Nächstenliebe. Sie sollen teilen und halbieren. Wovon man genug hat, davon soll man die Hälfte an andere abgeben, die weniger haben. Wir sollen zufrieden sein mit dem, was wir haben. Denn materiell haben wir im Westen viel Einkommen. Das Meckern über Preiserhöhungen ist in unserem Land eigentlich ein beschämendes Armseligkeitszeugnis. Wissen wir denn trotz aller Berichte über Arme und Ärmste nichts von deren Not? Hören wir als Christen auf, ständig neue Forderungen zu stellen. Stellen wir uns lieber selbst den Forderungen Gottes an uns, wie sie der Vorläufer des göttlichen Messias im heutigen Evangelium zum Ausdruck bringt.

Er mahnt die Soldaten, niemanden zu mißhandeln, keinen zu erpressen und sich mit ihrem Sold zu begnügen. Unsere Gewerkschaften aber stacheln den Neid an. Immer wird die Mißgunst geschürt. Man will immer noch mehr haben als die andern. Man faselt von Sonderopfern die man nicht bringen könne. Das dient dazu, den Geiz zu verdecken, der die Menschen krank macht.

Johannes spricht von der großen Scheidung der Geister, die sich herauskristallisiert, wenn Jesus Christus auftreten wird. Weizen und Spreu wird es geben unter den Menschen.

- Weizen heißt gute Frucht fürs Paradies. Spreu heißt schlechte Frucht, die man im nie erlöschenden Feuer verbrennt. Für alle Menschen geht es nach Johannes dem Täufer nur um die eine und einzige große und ewige Alternative im irdischen Leben.
- Entweder man bekehrt sich, wird zu gutem Weizen und kommt in den Himmel oder man verweigert die Bekehrung, wird zu Spreu, d. h. man kommt in die ewige Hölle.

Alle anderen Alternativen sind demgegenüber zweit- und drittrangig. Weil das so ist, wollen wir die vielen Hinweise auf die kommende Warnung des Heiligen Geistes nicht dazu verwenden, um unsere Neugierde nach festen Daten und Terminen zu befriedigen. Wir wollen die angekündigte *Warnung von Garabandal* in dem Sinne „unterlaufen“, daß wir vorher eine gute Beichte ablegen.

- Wer immer wieder ehrliche Andachtsbeichten ablegt, ist besser eingestellt auf die Warnung, die die Gottesmutter in einer Mitteilung an Don Gobbi vom 22. Mai 1988 in Heede mit folgenden Worten umschrieben hat: *„Mit seiner göttlichen Liebe wird er (der Hl. Geist) die Tore der Herzen öffnen und alle Gewissen erleuchten. Jeder Mensch wird sich selbst im brennenden Feuer der göttlichen Wahrheit sehen. Es wird wie ein Gericht im Kleinen sein.“*

Eine gute Beichte vor Weihnachten wird uns allen helfen, daß wir vorbereitet und gefaßt auf die göttliche Mahnung und Warnung zugehen.

- Je mehr und besser ich den Schmutz aus meiner Seele entfernen lasse, um so ruhiger kann ich die Warnung ertragen.
- Je mehr der Heilige Geist in meiner Seele das Böse ab- und aufgeräumt hat, um so weniger wird mich die Warnung aus dem Gleichgewicht bringen.

Wer regelmäßig seine gründliche Gewissensforschung vornimmt, um die Sünden zu beichten, für den wird es weniger unangenehme Überraschungen geben bei der Warnung.

- Trotzdem werden auch die Gläubigen und Guten staunen, was bei ihnen noch alles unaufgeräumt und ungeordnet war. Der Hl. Geist wird unsere geheimsten Gedanken, Vorstellungen und Phantasien offenbaren, die oft unbemerkt bleiben und nicht beachtet werden beim Bekenntnis.

Täuschen wir uns nicht selbst. Lassen wir uns nicht blenden durch die Eigenliebe. Es wird immer noch für jeden genug Überraschungen und erstaunliche Feststellungen geben, wenn diese *monitio divina* plötzlich über jeden kommt.

- Da gibt es kein Ausweichen mehr, jedes Verdrängen und Tabuisieren der persönlichen Sünde und Schuld hat dann ein Ende. Jeder sieht sich klar im Licht Gottes. Alle Illusionen und Schönfärbereien brechen in sich zusammen.
- Aber eines bleibt: Der freie Wille des Menschen wird auch durch diese deutliche Lektion des Hl. Geistes nicht aufgehoben. Die Wahrheit steht klar vor unsern Augen. Wir wissen dann, wer wir sind in Gottes Urteil. Jede selbstgerechte Selbstbeurteilung ist dann zu Ende.

Was aber wird der Mensch tun angesichts des schonungslosen Offenbarungseides?

- Die einen werden beschämt und voller Reue in sich gehen und zu glauben beginnen, wenn sie bisher ungläubig waren.
- Viele Laue, Laxe und Gleichgültige werden sich den Impuls des Heiligen Geistes zunutze machen und ein eifriges Leben im Glauben und Beten beginnen.
- Viele Gerechte werden gerechter werden.
- Viele gute Christen werden besser sein.
- Viele mittelmäßige Christen werden nach Vollkommenheit und Heiligkeit streben, weil sie dann Ernst machen mit Christi Weisung: „*Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.*“ Sie werden dann die Erfahrung machen, daß wir zuerst und vor allem das Reich Gottes suchen müssen, damit uns alles andere hinzugegeben wird.

Was aber geschieht mit denen, die nach Einsicht in die Sachlage in Angst und Schrecken verfallen über ihren Seelenzustand? Denen die Demut fehlt, sich der

Wahrheit zu stellen und ehrlich zu beichten? Die aus Feigheit und Menschenfurcht sich dann keinem Priester anvertrauen?

- ❖ Sie wechseln blitzschnell aus dem Zustand der Vermessenheit in den der Verzweiflung und nehmen sich das Leben. Nicht die Warnung Gottes tötet den Sünder, der nicht umkehren will, sondern weil er jede tätige Reue verweigert, begeht er aus Verzweiflung Selbstmord.
- ❖ Wenn er sich im Seelenzustand von *Judas Iskariot* umbringt, ist er für immer verloren. Er will der Blamage entgehen und gerät gerade so in die Falle ewiger Schmach und Schande.
- ❖ Ohne unvollkommene Reue aus Angst vor der Hölle in Verbindung mit der Beichte bzw. ohne vollkommene Reue aus Liebe zu Gott wird er nicht gerettet.

Was bei der Warnung geschieht, ist eine Vorwegnahme dessen, was uns allen in der Todesstunde widerfährt.

Man hört von klinisch Toten, die reanimiert wurden, ihr ganzes Leben sei vor ihnen wie in schnellen Bildern abgelaufen. In Sekundenbruchteilen hätten sie alles Gute und Böse erkannt.

- **Das will der Hl. Geist bei der Warnung vorwegnehmen, um allen Menschen eine einmalige Chance zur Umkehr zu bieten.**

Nutzen wir sie sofort entschlossen aus! Denn ein zweites Mal wird ein solches außerordentliches Angebot weltweit wohl nicht mehr geschenkt.

Das Urbild für das, was bei der *Großen Warnung* in allen Menschen geschehen wird, finden wir bei *Maria von Agreda* beschrieben.

- Das Herabkommen des Hl. Geistes beim ersten Pfingstfest hatte für die einzelnen eine ganz verschiedene Wirkung. Am meisten empfing die Gottesmutter von den Wirkungen, Gaben und Gnaden des Hl. Geistes. Sie genoß in diesem Moment für einige Zeit sogar die beseligende Anschauung der dritten Person in Gott. Auch die Apostel erhielten einen hohen Zuwachs an rechtfertigender Gnade. Alle 12 wurden im Hl. Geist so gefestigt, daß sie die heiligmachende Gnade im ganzen Leben nicht mehr verloren haben.
- Den anderen Anwesenden wurde ein Gnadenzuwachs je nach ihrer inneren Disposition geschenkt. Unter den Aposteln wurden Petrus und Johannes bevorzugt.
- Außerhalb des Abendmahlsaal erhielten jene Licht und Gnade vom Hl. Geist, die beim Leiden und Sterben des Erlösers fromme Teilnahme, Mitleid und Ehrfurcht gezeigt hatten. Sie waren nun geneigt, die Lehre der Apostel anzunehmen.

Auf die Feinde Jesu in Jerusalem wirkte sich das Pfingstfest jedoch ganz anders aus.

- ❖ Je nach dem Ausmaß ihres Unglaubens und ihrer Bosheit waren sie verwirrt und entsetzt.

- ❖ Die Mithelfer und Anstifter beim Tod Christi wurden auf die Erde niedergestreckt und blieben drei Stunden lang liegen.
- ❖ Der dem Heiland auf die Wange geschlagen hatte, starb und wurde verdammt.
- ❖ Andere ungläubige Juden wurden durch heftige Schmerzen und Krankheiten gepeinigt.

Diese Züchtigungen sprachen sich zwar in Jerusalem herum, wurden aber von den Hohenpriestern und Pharisäern als erfunden und erdichtet dargestellt, wie auch die Auferstehung.

Diese erste Warnung des Hl. Geistes verursachte den Verdammten in der Hölle schreckliche Qualen. Satan und seine Dämonen brachen in entsetzliches Wutgeheul aus.

Alles hängt vom Maß unserer Empfänglichkeit und Empfangsbereitschaft ab.

Legen wir eine ehrliche, offene Beichte ab in dieser gesegneten Advents- und Weihnachtszeit. Das vermindert unsere Furcht vor der göttlichen Warnung.